

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 4

Artikel: Kleine schmucke Kostbarkeiten
Autor: Schmid, Erica
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine schmucke Kostbarkeiten

Ostereier verzieren ist sehr beliebt. Manche verwandeln die fragilen Ovalen in kleine Kunstwerke – etwa Brigitte Ackermann aus Wolfwil. Doch warum färben wir an Ostern überhaupt Eier?

VON ERICA SCHMID

Nach der Tagundnachtgleiche am 21. März heißt es wieder: Winter ade! Und: Willkommen Frühlingserwachen! Und immer nach dem ersten Frühlingsvollmond feiern wir das Fest der Feste im Kirchenjahr, nämlich Ostern – frühestens am 22. März und spätestens am 25. April.

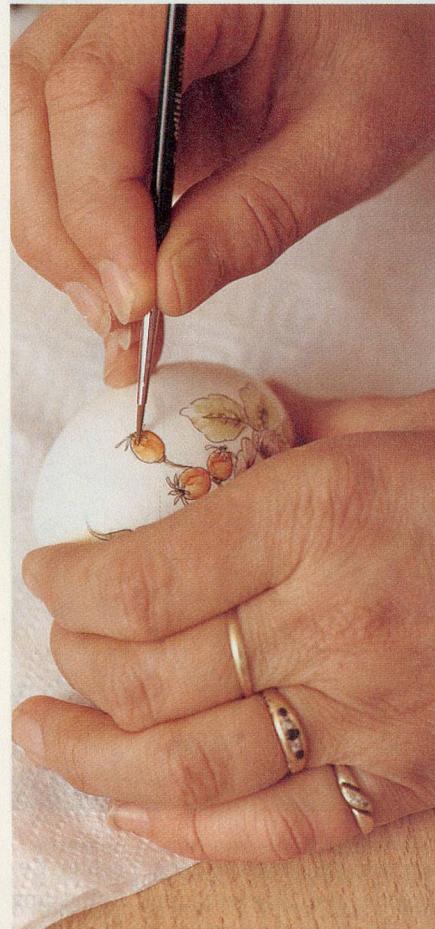
Das Auferstehungsfest Jesu wurde schon im 4. Jahrhundert gefeiert. Mit dieser langen Tradition rund um Ostern verbinden sich bis heute viele religiöse Bräuche und Symbole: Am Palmsonntag, dem Beginn der Karwoche, werden Zweige geweiht als Segens- und Friedenszeichen, als Zeichen des Sieges über den Tod. Am Karfreitag, am Todestag Jesu, wird Fisch gegessen – Fisch als Symbol für Christus, als Zeichen des Lebens, des Todes, der geistigen Nahrung und der Fruchtbarkeit. Mehr Gewicht als in der heutigen Gesellschaft hatte früher sicherlich die Passionszeit. Die 40-tägige Fastenzeit (ohne Sonntage) zwischen Aschermittwoch und Karfreitag ist eine Zeit der Einkehr und Besinnung als Vorbereitung auf das Auferstehungsfest.

Auferstehungssymbol

Das Osterei ist seit langem das Ostersymbol überhaupt. Es gilt als Auferstehungssymbol, weil Christus aus dem Grab hervorbrach wie das Küken aus dem Ei. Die Botschaft des Ostereis: Christus ist auferstanden, er hat Tod und Grab überwunden und lebt. Im Übrigen hat das Ei als Vollkommenheits- und Fruchtbarkeitssymbol Bedeutung und als Sinnbild für die Wiederkehr des Lebens in der Natur. Bereits im alten China vor mehr als 3000 Jahren schenkte man sich zum Frühlingsanfang gefärbte Eier. Aus dem vierten Jahrhundert stammen



Wochenlang dreht sich bei Franz und Brigitte Ackermann alles ums Osterei.



Mit ruhiger Hand bemalt die Wolfwiler Künstlerin ein Entenei.

Funde blumengeschmückter Gänseelie in einem Grab im deutschen Worms.

Eine besondere Liebe zum Osterei hat Brigitte Ackermann in Wolfwil SO. Mit ruhiger Hand verwandelt sie Enteneier in entzückende Blickfänge: Das Ei ruht in ihrer linken Hand. Den rechten kleinen Finger hält sie aufs Ei gestützt. Sorgfältig führt sie den feinen Pinsel über die zarte Schale und verpasst einigen Blättern eine letzte Farbnote. Ihre Vorliebe gilt der Aquarelltechnik. Zuvor hat sie die Bildstruktur mit einem hauchdünnen Stift vorgezeichnet. Entstanden ist ein Medaillon in zarten Farbtönen mit Heckenrosen, Erdbeeren und Hagebutten. Schliesslich wird sie ihr kleines Kunstwerk noch mit einem Spray fixieren. «Aufgepasst, sonst tropft und schmiert», sagt sie.

Brigitte Ackermann mag es, wenn man vom Ei noch etwas sieht. Deshalb bemalt sie die Eier nur halbseitig. «Bei mir müssen es einfach Blumen sein.» Blumen als Frühlingsboten – Mohn und Veilchen, Tulpen, Rosen oder Vergissmeinnicht. Doch kein Ei gleicht hier dem andern. Da und dort entdeckt man in ihrer neuesten Kollektion etwa auch Brombeeren, Äpfel, Pilze oder Küken. Vorwiegend bemalt sie Enteneier. «Enteneier sind gross und stark und haben eine schöne, glatte Schale.» Und sie verrät: «Sie eignen sich somit auch für Ungeübte in der Verzierkunst.»

Seit Januar schon widmet sie sich dem Gestalten ihrer schmucken Einzelstücke, die sie in diesen Wochen nun an verschiedenen Ostermärkten im In- und Ausland ausstellt und verkauft. Ihre Kreationen werden auch am kommenden Wolfwiler Ostermarkt nicht fehlen. Zusammen mit ihrem Mann Franz Ackermann hat sie diesen Markt 1990 ins Leben gerufen. «Nicht Kommerz», sagt

BILDER: GERRY EBNER



Kunstvolle Blumenmotive zieren Brigitte Ackermanns neueste Osterei-Kreationen.

Franz Ackermann, «vielmehr die Pflege und Erhaltung einer alten Tradition rund um das verzierte Ei steht bei unserm Markt im Vordergrund.» Das Paar legt ferner Wert darauf, dass beim viel besuchten Anlass «Herzlichkeit und Musse nicht verloren gehen».

Nur ein Loch im Ei

Schon ausgeblasen bezieht Brigitte Ackermann die Enteneier in grossen Mengen aus Ungarn und Rumänien. Einen Teil davon verkauft ihr Mann auf dem Wolfwiler Märet. «Ich gestalte, er ist der Manager, und im Nebenjob besorgt er auf dem Markt den Leereierstand.» Nur manchmal übernimmt sie doch noch den einen oder andern Auftrag und bläst auf Bestellung schon mal einige Hundert Hühnereier aus. Das ist ganz schön anstrengend, doch sonst gebe es die ja kaum zu kaufen. «Wohlgemerkt: Sammler wollen nur ein Loch im Ei, und zwar unten.»

Wie bei allen passionierten Sammlern gibt es auch bei Ackermanns viel zu sehen. Mit Begeisterung präsentieren sie den staunenden Gästen eine Auswahl ihrer kunstvollen Sammelobjekte, die sie auf Märkten von internationalen Künstlerinnen und Künstlern erstanden haben. «Einfach wunderbar, es ist die Vielfalt der Techniken und Motive, die mich fasziniert», freut sie sich. «Bei der künstlerischen Gestaltung der Eier ist alles möglich, doch muss es in der Seele stimmen.»

Die feinsten Arbeiten kämen nicht selten von Männern, sagt sie. Als Beispiel zeigt sie ein Ei mit einem Spruchband im Innern, wie es im 17./18. Jahrhundert in Mode kam. «Schön ist die Liebe, schön ist das Glück, schön sind die Stunden, die nie kehren zurück», steht hier auf dem seitlich herausziehbaren Textröllchen. Auch Eier mit religiösen



Modern und nur einer von vielen Blickfängen in der Sammlung der Ackermanns.

Entzückendes Kinderporträt, von einer Basler Künstlerin in Öl gemalt.

Getupft mit Tusche – die Vielfalt der Verziertechniken kennt keine Grenzen.

Prachtstück aus Frankreich – dieses Entenmotiv wurde grundierte, geritzt und koloriert.

Motiven, etwa Mariabildern, finden sich in der Sammlung von Ackermanns. Diese zählen zu den ältesten Darstellungen in der Geschichte des christlichen Oster- eis. «Auch hier im Solothurnischen Gäu gibt es eine lange Tradition», sagt Franz Ackermann, während seine Frau sachte mehrere Hühnereier mit geritzten Ornamenten als typische Wolfwiler Beispiele auf dem Stubentisch anordnet.

Rot gefärbte Ostereier

Um hübsche Eier zu verzieren, braucht man keinen Künstlernamen. Alle können es, von Klein bis Gross. Manchmal sind selbst blosse Farbtupfer von grosser Wirkung, und naive Figürchen erweisen sich als reizende Blickfänge. Wer zum Osterfest einfach mit roten Eiern überrascht, liegt richtig: Das ursprüngliche Osterei war rot gefärbt – rot für die Lebensfreude und zur Erinnerung an das Blut Christi und die Macht Gottes über den Tod.

Die ausgeblasenen dekorierten Eier sind für den Osterschmuck. Sie zieren beispielsweise den Osterbaum, der als symbolischer Lebensbaum traditionell mit zwölf Eiern geschmückt wird. Für jeden Monat ein Ei als Sinnbild des Lebens. Ob mit Pflanzenfarben, Tusche oder Perlen – die gekochten bunten Eier werden verschenkt oder versteckt und dürfen auf keinem Ostertisch und in keinem Osternest fehlen. Osterhasen wollen schliesslich ihren guten Ruf als Eierbringer wahren.

Übrigens, wer beim Eierverzieren Qualität schätzt, kauft möglichst Bio-Eier, aus tierfreundlicher Freilandhaltung. Dass gekochte Ostereier für die einen womöglich beim Eiertütschen am besten schmecken, versteht sich. Wie heisst es doch: «Spitz auf Spitz und Gupf auf Gupf» – und wehe, wems zerbricht, der ists los. Der verschenkt nun sein Ei dem Tütschpartner. Ist doch schön, nicht? ■

WOLFWILER OSTEREIER-MÄRET

Der weitherum bekannte Markt mit rund 30 Ausstellern aus dem In- und Ausland hat bereits Tradition: Zwei Wochen vor Ostern treffen sich am Wolfwiler Märet wieder begeisterte Ostereier-Sammler, Kunstreunde und Liebhaber alten Brauchtums und freuen sich ob dem reichen Angebot. Fragile Kostbarkeiten in einer bezaubernden Vielfalt von Techniken wie auch Leerleier können hier gekauft werden. Die Lokalitäten sind rollstuhlgängig, ein Ausstellungscafé bietet Getränke und Verpflegung an. Märet vom 4. bis 6. April 2003, Mehrzweckhalle, 4628 Wolfwil SO. Erwachsene bezahlen CHF 4.– Eintritt, für Kinder ist der Anlass gratis. Öffnungszeiten: Freitag, 15 bis 19 Uhr; Samstag, 9 bis 19 Uhr; Sonntag, 9 bis 17 Uhr. Infos: www.ostereier-maeret.ch

INSE RATE



Gehbehinderte im Kanton Zürich fahren Taxi zu stark ermässigtem Tarif!

PROMOBIL
einfach hinfahren

www.promobil.ch oder Tel. 01 278 90 00

DELWA STAR®

In Switzerland and Worldwide

Mittels pulsierender Wärme-Therapie können Sie Ihre Prostataprobleme einfach und bequem zu Hause kurieren. Eine bewährte Methode aus vergangener Zeit, wurde mit modernster Mikro-Elektronik auf den neusten Stand gebracht. Klinische Tests weisen eine Erfolgsquote von bis zu 80 % auf.



Prostata-Leiden?
Delwa Star H+P



Erhältlich
in Apotheken.
Vertrieb:
ZEWA AG
6052 Hergiswil
www.zewa.com
info@zewa.com
CE Art. 61210

ZEWA GROUP

INER GESUNDHEIT ZULIEBE